



Martin Spirig

Sex –
Macht –
Hurenherrschaft

Marozia – Historisch-Biografischer Roman

SEX – MACHT – HURENHERRSCHAFT – MAROZIA

10. Jahrhundert:

Marozia, Gräfin von Tusculum, ergriff nach dem Tod ihrer Eltern die Macht in Rom, nannte sich `Senatrix et Patricia Romanorum` und übernahm das Amt der `Vestaratrix`, des 1. weiblichen Kämmerers und Finanzverwalters im Vatikan. Sie regierte mit harter Hand, war dreimal verheiratet, hatte ungezählte Liebhaber, setzte willkürlich Päpste ein und ab und liess sie im Kerker ermorden, sogar den eigenen Ehemann, Markgraf Guido von Tuszien. Das Papsttum befand sich moralisch auf dem Tiefpunkt und in Marozias völliger Abhängigkeit. Die Pornokratie (Hurenherrschaft) begann mit Marozias Mutter Theodora (I.), erreichte mit der Tochter den Höhepunkt und das Ende. Sie waren zwei der berühmtesten Frauen der frühmittelalterlichen Geschichte Italiens. Ein schonungsloses Zeitbild, basierend auf historisch-biografischen Begebenheiten.

ISBN 978-3-7412-0105-9

(370 Seiten/2017/Paperback EUR 12.99/E-Book EUR 8.99)

LESEPROBE

Marozia regiert mit eiserner Hand. Keiner wagt, eine offene Revolte anzuzetteln. Sie kontrolliert den Senat, den römischen Adel und das Papsttum. Sie nützt den Getreidemangel und den Volksaufstand, die Macht zu festigen und auszubauen. Der Tod des Vestararius Johannes Crescentius, des fünfundzwanzig Jahre älteren Ehemanns ihrer Schwester Theodora, kommt da gelegen, ihren Einfluss auf den Papst und die Kirchenpolitik weiter auszudehnen. Marozia besetzt das Amt des päpstlichen Finanzverwalters umgehend mit ihrer eigenen Person. Sie nennt sich fortan Marozia I., Gräfin von Tusculum, Vestaratrix et Senatrix Patricia Romanorum (Vestaratrix ist jetzt der erste weibliche Kämmerer und Finanzverwalter im Vatikan). Johannes (X.) fügt sich, das Kardinalskollegium ebenso. Offener Widerspruch ist sinnlos, verdeckter brandgefährlich. Marozia besitzt die Macht, geistliche und weltliche Würdenträger ein- und abzusetzen. Wer Amt und Rang verliert, den erwartet ein unbestimmtes Schicksal: Privilegienentzug, Versetzung in die Bedeutungslosigkeit, Verbannung, Kerker, Tod! Das gilt für Geistlichkeiten, Senatoren und Patrizier, die in der Stadtverwaltung hohe Ämter bekleiden. Marozia hat insgeheim das alte Amt der Diktatur ergriffen – und das ohne Wahl und Zeitbeschränkung! Das hätte in der Römischen Republik Argwohn und heftigen Widerstand heraufbeschworen. Marozia ist klug genug, sich bloß als Senatsvorsitzende zu bezeichnen.

Drei neue Gesichter im Lateran fallen auf. Johannes hat seinen Bruder Petrus zum persönlichen Berater ernannt. Aus dieser Ecke wittert Marozia vorerst keine Gefahr, die ihre Macht gefährdet. Anders ist es vielleicht beim Erzbischof von Capua. Leo ist der Sohn einer vornehmen römischen Familie. Der Vater sitzt im Senat und ist der Senatrix treu ergeben. Spione hauchen Marozia nichts Nachteiliges ins Ohr. Dann gibt es einen Bischof, der Stephan heißt. Sein Vater Theudemund lässt auf eine germanische Abstammung schließen. Beide besitzen das römische Bürgerrecht. Die Familie ist Marozia bis anhin politisch unauffällig. Hohe Geistlichkeiten, Senatoren und Patrizier können schnell die Hälse wenden, wenn es ihnen vorteilhaft erscheint. Sowohl Leo als auch Stephan haben ins Beutelchen gegriffen, um in den Vatikan, ins Machtzentrum der heiligen katholischen Kirche berufen zu werden. Die Simonie, der Ämterkauf, ist für den Papst ein durchaus einträgliches Geschäft, das diskret im Hintergrund abläuft. Geistlichkeiten sind gleichwohl ehrgeizig wie weltliche Würdenträger. Marozia verfügt über eine gut gefüllte Schatulle, um den Senat und den Adel in Schach zu halten, eine genehme Gefolgschaft sicherzustellen und auszubauen. Diese ist ausschließlich ihrer durchlauchten Person verpflichtet und erst an zweiter Stelle den Grafen von Tusculum oder dem Wohl der Stadt Rom.

Leo ist ein junger Mann, sehr ansehnlich mit blonden Haaren und groß gewachsen. Er ist vielleicht zwei, drei Jahre jünger als Marozia. Sein Anblick wirbelt Marozias Hormone gehörig durcheinander. Er ist ein sehr ehrgeiziger junger Mann. Er strebt nach ihrer Gunst und nach dem Kardinalshut, vielleicht später einmal nach dem Pontifikat.

Papst Johannes X. ist nicht mehr der Jüngste. Seine Potenz lässt merklich nach. Marozia beschließt, Leo von sich abhängig zu machen. Der Verstand des Mannes rutscht sehr rasch unter die Gürtellinie, wenn es um die weibliche Schönheit geht. Wer würde die Gunst der mächtigsten Frau in Rom und weit darüber hinaus zurückweisen? Ehrgeiz und Geschlechtstrieb sind für Marozia ein unfehlbares Machtinstrument, Männer für einen Aufstieg in ein höheres Amt zu konditionieren. Und wenn der Mann noch gut aussieht?

Die Vestatrix, Senatrix und Patricia von Rom wird Leos Geliebte, seine Mätresse. Sie nährt unverfänglich sein Streben, zum Kardinalspriester aufzusteigen. Wer weiß? Vielleicht erhebt sie Leo eines Tages sogar zum Papst?

Marozia macht nie einen Hehl daraus, einen gut aussehenden Mann ins Bett zu holen, auch einen ohne Rang und Stand. Ihr Ehegatte, Graf Alberich (I.) von Spoleto, ist weit weg im Krieg im Norden an der Seite ihres Vaters. Alberich liebt sie nicht, und sie liebt ihn noch weniger. Ihre Heirat ist eine reine Zweckehe, die Macht der Grafen von Tusculum zu festigen. Da kommt ihr die Meldung ganz gelegen, Alberich sei im Kampf gefallen. Der Kurier berichtet mit geheuchelter Anteilnahme, der durchlauchte Graf von Spoleto habe mit seinem Schwiegervater Theophylakt von Tusculum (Marozias Vater) Berta von Lothringen und ihren Sohn Guido, Markgraf von Tuszien und Herzog von Lucca, aus einem Gefängnis in Mantua befreit, in das König Rudolf II. von Hochburgund sie durch eine Palastverschwörung habe werfen lassen. Anstifter sind der Markgraf von Ivrea und der Bischof Lambert von Mailand. Sie haben Rudolf die Krone von Italien angetragen, die nach wie vor Kaiser Berengar I. auf dem Haupte trägt. Das ruft ihn als Gegner auf den Plan.

König Rudolf II. von Hochburgund unterschätzt die traditionell enge Bindung zwischen den Grafschaften Tuszien, der fränkischen Provence und von Niederburgund. Hugo I. (seit 912 durch Ehe mit Wila von Burgund, Tochter des Boso von Vienne und Witwe des Königs Rudolf I. von Burgund), nun Graf von Vienne, auch Hugo von der Provence und Graf von Arles genannt, greift in die Kriegswirren gegen König Rudolf II. ein. Er will seiner Mutter Berta von Lothringen und seinem Halbbruder Guido von Tuszien, Sohn der Berta aus zweiter Ehe mit dem Markgraf Adalbert II., dem Reichen, beistehen. Dann sind immer noch die Ungarn und die Sarazenen im Land, die Norditalien verunsichern, aber sehr zurückhaltend agieren. Die Sarazenen sind durch den Friedensschluss mit Rom und Kaiser Berengar dazu verpflichtet, den Waffenstillstand einzuhalten. Papst Johannes' (X.) Interdiktsdrohung (hinter der Marozia steht!), hatte gewirkt und Berengar gefügig gemacht. Jetzt droht ihm der Verlust der Königskrone von Italien!

Der Tod Alberichs I. von Spoleto macht Marozia für eine zweite Heirat frei. Um ihr Frausein zu leben, braucht sie keinen Ehemann. Dafür hat sie jetzt den ungestümen Leo im Bett, der ihr Freude macht, und er kostet ihre Lust und Schönheit aus. Dann gibt es hin und wieder und immer weniger den alternden Papst Johannes, mit dem sie das Lager teilt. Aber am liebsten begegnet Marozia einem Jüngling, inkognito natürlich, bei dem sie zu nichts verpflichtet ist und der keine Ahnung hat, mit wem er gerade Liebe macht. Die Senatrix hat sichergestellt, dass ein allfällig in ihrem Bauch gezeugter Bastard keinen Anspruch auf irgendetwas hat, es sei denn, es dient dem Interesse der Grafen von Tusculum. Anderweitig wäre das Problem sehr schnell gelöst. Eine Patrizierin weiß durchaus, eine Empfängnis zu verhüten. Fischblasen dienen als Kondome, Honigpessare sind bewährte Verhütungsmittel. Eine unverheiratete Adelsdame

bestimmt allein über die Verwendung ihres Körpers und ist keinem Mann zu Willen, wie es später in der Ehe der Plan Gottes vorsieht. Die eheliche Treue hat Marozia nie eingehalten, wie es von einem verheirateten Weib gefordert wird, für den Gatten aber nicht strikt gilt...